

MRZ - NR. 128 - DIENSTAG, 5. JUNI 2001

# Kupferblech ziert Trauerhallen-Dach

## Sanierung des Nackenheimer Gebäudes beendet

NACKENHEIM. Es ist fast schon ein Neubau gewesen, denn von dem alten Gebäude stehen jetzt nur noch das Fundament und die Grundmauern: Die Trauerhalle des Nackenheimer Ortsfriedhofs wurde seit Dezember vergangenen Jahres umfangreich saniert und umgebaut. Mit einem kleinen Festakt, an dem auch Ortsbürgermeister Bardo Kraus (CDU) und die Pfarrer der beiden Gemeinden teilnahmen, wurde die Trauerhalle jetzt ihrer Bestimmung übergeben. Rund 270 400 Mark hat der Umbau gekostet.

Gebaut wurde die Halle 1971. Damals lag sie noch am Rande des Friedhofs. Der für den Umbau verantwortliche Architekt Kurt Rempe, der vor 30 Jahren auch den Neubau begleitete, erinnerte daran, dass damals massiv gespart werden musste, was beispielsweise zu Lasten der Isolierung ging. Vieles wurde bei dem Neubau der Trauerhalle in Eigenleistung erbracht. Eine To-

talsanierung sei letztlich unausweichlich gewesen.

Rempe zählte die zahlreichen Umbauarbeiten auf: Die Türen und Fenster wurden komplett erneuert. In Beton gegossene, kleine und teilweise farbige Glasbruchstücke verwehren den Blick in die Halle. Der Fußboden besteht aus Granit, der ehemalige Geräteraum beherbergt nun eine Toilette. Vergrößert wurde das Vordach, das komplette Dach bekam eine Kupferblecheindeckung. Neu ist die Lautsprecheranlage, dank der größere Trauerfeiern auf dem Vorplatz übertragen werden können.

Die evangelische Pfarrerin Dagmar Diehl erinnerte daran, dass das Sterben zum Leben dazugehört. Mit dem Sterben finde das Leben in Gott seine Fortsetzung. Ihr katholischer Amtskollege, Pfarrer Reinhold Ricker, segnete nach einer kurzen Andacht die Räume der Trauerhalle mit Weihwasser. (ke)